



# Deutscher Reichstag

Die Regierungserklärung (Schluß)

Berlin, 4. Dez.

Reichstagspräsident Dr. Brüning (fortfahrend): Die Finanzlage des Reichs stelle die Regierung vor eine Aufgabe, wie sie an Schwierigkeit in der Weltgeschichte vielleicht noch nicht dargeboten sei. Innerliche Lage seien durch die Verzögerung der Regierungsbildung verloren gegangen. Eine starke Erhöhung der Reichseinnahmen müsse sofort einleiten, ebenso eine Beschränkung der Ausgaben. Entgegenstehende Hindernisse müssen rücksichtslos überwunden werden. Daß dabei zur Überwindung der Erwerbslosigkeit die Wirtschaft wieder in Gang gebracht werden müsse, mache die Lage so schwierig. Das Volk solle Taten lehren. Die Regierung glaube daher noch einem Ermächtigungsgesetz greifen zu sollen, das ihr schnelle Maßnahmen ermögliche und langwierige Verhandlungen im Reichstag erübrige. In erster Linie kommen Verhandlungen über Steuern in Betracht. Es werde des Reichstagspräsidenten erste und wichtigste Aufgabe sein, in kürzester Zeit eine Klärung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern herbeizuführen, denen unter Achtung der Verfassung in manchen Beziehungen die vielfache gewünschte Erweiterung ihrer Befugnisse zugestehen könne. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in letzter Zeit sei der gegenwärtige militärische Ausnahmezustand nicht zu beheben. Die augenblickliche Ruhe im Reich sei eben wesentlich eine Folge dieses Ausnahmezustands. Selbstverständlich müsse er aber eine Ausnahme bleiben und abgeändert werden, sobald die Verhältnisse es erlauben.

Besondere Aufmerksamkeit und tätige Fürsorge werde die neue Regierung den besetzten Reichsteilen zuwenden. An der Zugehörigkeit des Rhein- und Ruhrgebiets zum Reich und zu den Ländern halte die Regierung unbedingt fest. Die Bevölkerung an Rhein und Ruhr wolle sich darauf verlassen, daß zu ihren Gunsten alles geschehe, was in der Kraft des Reichs und des deutschen Volks liege. Die Volksovertretung möge vor der Not der Stunde alles Tretende zurückstellen; es gehe für das Wohl des Reichs und des Volks zu arbeiten und zu handeln. (Beifall.)

Abg. v. Gräfe (Deutschöstr.) fragt, ob tatsächlich beim Reichstagspräsidenten der Antrag eingegangen sei, seine (Gräfes) Abgeordnetenfürsorge aufzuheben. Präsident Brüning beantwortet die Frage.

Die Sitzung wird auf Mittwoch vertagt.

In einer Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde beschlossen, an der Forderung der Auflösung des Reichstags festzuhalten.

## Das Ermächtigungsgesetz angenommen

Berlin, 5. Dez.

Bei der Besprechung der Regierungserklärung gibt Abg. Scheidemann namens der Sozialdemokraten folgende Erklärung ab: Die Sozialdemokratische Fraktion ist in Rücksicht auf den ungeheuren Ernst der inneren und außenpolitischen Lage, die sofortige wichtige Entscheidungen fordert, zu dem Ergebnis gekommen, dem von der Reichsregierung geforderten befristeten Ermächtigungsgesetz zuzustimmen mit der Maßgabe, daß einer Vertretung des Reichstags dieselbe Mitwirkung zugesichert wird, wie dem Reichsrat. — Redner bedauert, daß die notwendigen Entscheidungen zur Lösung des Finanzproblems nicht rechtzeitig getroffen worden seien. In der Ausschaltung des Parlaments und der vorwiegenden Inanspruchnahme des Artikels 48 erblicke die Fraktion eine schwere Gefahr. Für die Verordnung trage die Regierung allein die Verantwortung. Die sozialdemokratische Fraktion behalte sich ihre sachliche Stellungnahme zu allen Maßnahmen der Regierung vor. Die größte Opferbereitschaft komme denen zu, deren Leistungsfähigkeit am größten sei. Die Regierung dürfe nicht zurücktreten vor einem Zugriff auf die Vermögenssubstanzen. Das deutsche Volk solle baldmöglichst gefragt werden, wie es die Reichspolitik geführt sehen wolle. Er verlangt Aufhebung des militärischen Ausnahmezustands und Sicherung des Rechts der Rhein- und Ruhrbevölkerung, frei und unbefugt an den Reichstagswahlen teilzunehmen.

## Neue Nachrichten

### Ein Ausweg für das Ermächtigungsgesetz

Berlin, 5. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat mit 74 gegen 55 Stimmen beschlossen, das Ermächtigungsgesetz anzunehmen und zwar in der Fassung, die von den Regierungsparteien in letzter Stunde noch gegeben worden ist. Die jeweiligen Verordnungen sollen nämlich, bevor sie in Kraft treten, einem Ausschuss des Reichstags zur Kenntnisnahme vorgelegt werden, ohne daß aber der Ausschuss berechtigt wäre, über die Verordnungen Beschlüsse zu fassen. Auf diese Weise soll der Reichstag nicht „ausgeschaltet“ sein, weil sonst für das Gesetz im Reichstag ein Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen wäre.

### Die Vorkriegspreise als Richtpreis

Berlin, 5. Dez. Im Reichswirtschaftsministerium fanden gestern Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Warenpreise auf Goldmarktgrundlage statt. Das Ergebnis wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt: 1. Eine reine Goldmarkkalkulation darf Papiermarkentwertung, Papiermarkrisiko usw. nicht enthalten. Die Goldmarkkalkulation ist unverzüglich einzuführen, und durch übersichtliche Preisberechnung die Nachprüfung durch die Behörden und Verbraucher zu ermöglichen. 2. Solange im Endpreis einer Ware ein Zuschlag für Papiermarkrisiko enthalten ist, ist bei Zahlung in wertbeständigem Geld ein Rabatt in voller Höhe des angerechneten Zuschlags für das Papiergeldrisiko zu gewähren. 3. Die Vorkriegspreise werden amtlich als Richtpreise veröffentlicht werden, damit sie zum Vergleich dienen können.

### Die Preise noch um das Doppelte zu hoch

Berlin, 5. Dez. Vertreter der Gewerkschaften wurden gestern beim Reichsernährungsminister Grafen Ranig we-

gen des ungenügenden Preisabbaus vorstellig. Der Minister erklärte, auch nach dem bisherigen Abbau seien die Warenpreise noch um das Doppelte zu hoch. Nur die völlige Anpassung an den Weltmarktpreis könne das deutsche Volk vom Hunger retten.

### Keine Kohlenpreiserhöhung in Aussicht

Berlin, 5. Dez. Eine Ermäßigung des Kohlenpreises, der am 15. Oktober herabgesetzt und seitdem nicht wieder erhöht worden ist, kann, wie halbamtlich mitgeteilt wird, nach sachmännischem Urteil erst in Frage kommen, wenn die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau Tatsache wird und sich auswirkt, und wenn der wertbeständige Geldüberwertungsprozess sich eingebürgert hat.

Nach der Voss. Zig. haben die christlichen Gewerkschaften das Abkommen zwischen den Zechenvereinigungen und den Bergarbeiterverbänden abgelehnt. Der sozialdemokratische Alte Bergarbeiterverband hatte das Abkommen mit 99 gegen 92 Stimmen angenommen, ebenso die Christliche Zechenvereine und die Polen. Der Alte Verband wird sich nach der Ablehnung durch den Christlichen Verband nun aber nochmals mit der Frage befassen. Die Lage ist noch unklar.

### Kommunistische Kundgebungen

Berlin, 5. Dez. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß die Kommunisten am Donnerstag größere Kundgebungen an verschiedenen Stellen Berlins geplant haben. Vorkundgebungen sind getroffen.

### Sächsische Staatsgeheimnisse

Leipzig, 5. Dez. Die „Leipz. N. Nachr.“ fahren fort, Staatsdokumente zu veröffentlichen, aus denen hervorgeht, daß sächsische Minister wie Liebmann schon im Frühjahr 1923 Abmachungen mit den Kommunisten getroffen hätten, die zum Bürgerkrieg führen mußten. Außerdem werden Darlegungen über unerlaubte Verwendung von Staatsgeldern veröffentlicht.

Die Regierungskommissare Hirsch in Dresden und Westphal in Chemnitz sind auf Befehl des Wehrkreisbefehlshabers wegen Waffenschiedungen festgenommen worden.

### Reichsgerichtsoberfahren gegen Hiller und Gen., beantragt

Leipzig, 5. Dez. Dagegen die bayerische Regierung die Auslieferung Hillers, Ludendorfs u. a. verweigert, beantragt der Oberreichsanwalt beim Reichsgericht die Eröffnung des Staatsverfahrens gegen Hiller u. a.

2800 Deutsche noch im Gefängnis

Berlin, 5. Dez. Gegenüber der Behauptung einer Havasmeldung aus Düsseldorf, daß die deutschen Angaben über die Gefangenenschaft deutscher Staatsangehöriger aus den besetzten Gebieten übertrieben seien, wird amtlich festgestellt, daß nach vorläufiger Schätzung von den französischen Besatzungsbehörden mindestens 5000 Deutsche ausschließlich aus politischen Gründen und um den passiven Widerstand niederzuzwingen, zu Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Von diesen befinden sich etwa 2800 noch in Haft, die anderen wurden infolge Ablaufs der Straffristen entlassen, während nur 10 vor völliger Verbüßung der Strafen in Freiheit gesetzt wurden.

137 600 Milliarden gerammt

Essen, 5. Dez. Aus der Druckerei Glarfeld in Essen nahmen die Franzosen 20 000 Billionen Mark Reichsbanknoten und aus der Druckerei Edelweiß in Dortmund wieder 54 000 Billionen weg.

Auf der Reichsbankstelle Düsseldorf beschlagnahmten die Franzosen 63 000 Billionen Reichsbanknoten.

### Knilling über den Münchener Putz

#### Ermächtigungsgesetz in Bayern

München, 5. Dez. Im Ständigen Landtagsausschuß hielt heute Ministerpräsident v. Knilling die angeforderte Rede. Der Hitlerputsch vom 8. Nov. wäre schon in der Nacht zum 28. Sept. gekommen, wenn damals nicht der Ausnahmezustand verhängt und ein Generalstaatskommissar bestellt worden wäre. Die Zustimmung Bayerns gegen das Reich habe ihren Grund darin, daß die republikanische Reichsverfassung den Bundesstaaten ihre früheren Rechte genommen habe. Namentlich sei Art. 48 dieser Verfassung unerträglich. General v. Sollows Haltung in der Angelegenheit sei durchaus einwandfrei gewesen. Es hätte meinen (Knillings) Erbegriff widersprochen, ihn im Stich zu lassen. Am 8. November haben bei dem rüberliegenden Heberfall im Bürgerbräuhaus der polizeiliche Nachrichtendienst und die polizeilichen Vorkehrungsmaßnahmen völlig versagt. Hillers Gedanke sei gewesen: Auf nach Berlin! Er (der Minister) habe das Rationale nie verstanden, das der völkischen Bewegung zugrunde liege, aber das Blend in Deutschland wäre namenlos gesteigert worden, wenn Hitler nur auch vorübergehend gestagt hätte. Es stehe nun fest, daß jeder Umsturz reitungslos zusammenbräche, wenn Landespolizei und Reichwehr sich auf Seite der staatlichen Ordnung stellten. Die Strategen vom Bürgerbräuhaus scheinen an die von Frankreich drohenden Möglichkeiten überhaupt nicht gedacht zu haben. München und Bayern wären vor einem Trümmerhaufen gestanden. — Es war ein hochverrätherisches Unternehmen und eine Riesendummheit, zugleich eine Todsünde am völkischen Gedanken. Noch heute gehe der Kampf um die Namen Kahr und Hitler. Auf Hitler bleibe stehen, daß er das Vertrauen vieler von vaterländischer Begeisterung erfüllten jungen Männer mißbraucht habe. Das Straßverfahren werde durchgeführt werden. Die Niedererschlagung wäre ein Freibrief für weitere Putsch. Dagegen wäre eine Auslieferung an den Staatsgerichtshof vom bayerischen Standpunkt aus unerträglich und unmöglich. Die bayerische Regierung wird an die Reichsverfassung herantreten mit der Forderung, die Reichsverfassung auf der bewährten Grundlage des Bismarckschen Bundesstaats auszubauen. Bei gegenwärtiger Sachlage könnte eine sofortige Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustands nicht verantwortet werden. Der nationale Gedanke müsse zu neuem Leben erweckt werden, aber das

Rebeneinander verschiedenster Organisationen müsse aufhören. Solange die Bestellung des Generalstaatskommissars in Kraft bleibe, gebe es nicht an, diesen bei Ausübung seiner Befugnisse an ministerielle Befehle zu binden.

Die Lösung grundlegender Fragen und die Durchführung weitgehender Reformen müsse jedoch in der Hand der Regierung bleiben. Und dazu werde sie eines Ermächtigungsgesetzes in Bayern mit weitgehenden außerordentlichen Vollmachten bedürfen.

### Ein Aufruf Rittis

London, 5. Dez. Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti veröffentlicht im „Manchester Guardian“ einen Aufruf: Nur ein gemeinsames Handeln Großbritanniens und der Vereinigten Staaten könne die Lage retten.

Das offizielle Frankreich folge Poincaré bei seiner Politik der Zerstörung und belade sich Tag für Tag mit Waffen und Schulden. Es wolle keine Entschädigungen. Es wolle um jeden Preis Deutschland ruinieren, verarmen, Unordnung sehen und seine drei wesentlichen Ziele durchsetzen:

1. Deutschland in fünf oder sechs Staaten zu spalten, wie Hannover zur Zeit des Westfälischen Krieges.

2. Das gesamte linke Rheinufer mit seiner Bevölkerung von 12 Millionen Deutschen an Frankreich anzuschließen, wie von Foch und Tardieu vorgeschlagen worden sei, als der Versailles Vertrag vorbereitet wurde.

3. Durch eine unbeschränkte sogenannte Besetzung des Ruhrgebiets die militärische Kontrolle der Kohlen- und der Eisenproduktion, d. i. die tatsächliche militärische Beherrschung des europäischen Kontinents, zu erreichen.

Deutschland könne die Bedingungen niemals erfüllen. Dieser gefährlichen Politik des amtlichen Frankreich müsse ein Ende gemacht werden.

## Württemberg

Stuttgart, 5. Dez. Vom Landtag. Die Abgeordneten Bajula, Dr. Schott, Dr. Beißwänger, Wiber und Strödel (Bürgerpartei und Bauernbund) haben an die Staatsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, sofort einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach aus Sparmaßnahme die Zahl der Landtagsabgeordneten erheblich verringert werden soll.

Von dem Abg. Dr. Schermann (Ztr.) sind folgende Anfragen eingegangen: Welche Stellung nimmt das Staatsministerium zu dem im Reichsrat eingebrachten Gesetzentwurf ein, daß Hypothekenschulden (vor dem 1. Januar 1920 eingetragen) nur mit Zustimmung des Gläubigers und Pfandbriefe von den Pfandbriefinstituten nur mit Zustimmung der staatlichen Aufsichtsbehörden ausgliedert und zurückerstattet werden dürfen? Ist das Staatsministerium bereit, an der rechtlichen Möglichkeit der Ausgliederung gemäß der Reichsgerichtsentcheidung vom 28. Nov. 1923 mitzuwirken?

Schullern. An den höheren württ. Schulen mit Oberklassen, an den gleich behandelten Volksschulen, Gewerbe- und Handelsschulen dauern die Weihnachtsferien vom 17. Dezember bis einschließlich 9. Januar, die Frühjahrsferien vom 5. bis 25. April. Jörnell beginnt das neue Schuljahr am 16. April 1924.

Vom Tage. In seiner Wohnung in der Kreisbergstraße nahm ein 18jähriger Gymnasiast wegen Mißerfolgs in der Schule Gift. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Stuttgart, 5. Dez. Vorkriegspreise. Der Preis für 85prozentiges Versorgungsbrot wurde in Stuttgart auf 36 (42) für 75prozentiges auf 45 (54) für Weizenbrot auf 42 (64) Pfennig für das Kilogramm herabgesetzt. Der Preis für ein Brötchen beträgt bei 4 Pf.

Die Gastwirtschaften haben die Speisepreise entsprechend dem allgemeinen Preisabfall ermäßigt. Auch die Schuhe werden bereits billiger verkauft.

Neue Steuermarken. Von der Reichsdruckerei werden außer Kurs gestellt nicht perforierte Einkommensteuermarken zu 10 Pfg., 50 Pfg. und 5000 Pfg. mit dem Heberdruck „1 Milliarde Pfg.“, „5 Milliarden Pfg.“ und „10 Milliarden Pfg.“ versehen; solche zu 1 Pfg. mit dem Heberdruck „1 Billion Pfg.“. Mit der Ausgabe der Marken ist begonnen.

Einführung der Marken. Von den in der Zeit vom 26. bis 30. Nov. an den Postämtern zum vierfachen Preis verkauften Freimarken scheinen sich noch ziemlich Vorräte in den Händen einzelner Personen und Geschäfte zu befinden, obwohl diese Marken vom 1. Dezember an nur zum einfachen Nennwert verwendet werden dürfen. Das Reichspostministerium hat sich bereit erklärt, diese Marken bis zum 15. Dez. bar oder gegen wertbeständige Marken zum vierfachen Betrag des Nennwerts einzulösen zu lassen. Entsprechende schriftliche Anträge sind an die Postämter zu richten. Darin ist einwandfrei nachzuweisen, daß die Marken in der angegebenen Zeit bei der Post für vierfachen Preis erworben seien und bis Ende November nicht haben verwendet werden können.

Gefälschte Gutscheine. Von den Gutscheinen der Oberpostdirektion Stuttgart zu 50 Milliarden sind Fälschungen im Umlauf. Die Fälschstücke tragen einen roten Querüberdruck „10 Billionen“ in Buchstaben und Zahlen.

Wahlungen, 5. Dez. Neubau auf Subskription. Die Erstellung eines Altersheims hat sich als außerordentlich dringend erwiesen. Nachdem ist auch die Bereitstellung von Räumen für die Frauenarbeitschule und für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule erforderlich. Der Bau erfordert einen Aufwand von etwa 100 000 Goldmark. Die Stadt will diesen Betrag durch Zeichnungen in Stadt und Bezirk aufbringen. Es werden Anteilsscheine von 10, 20 und 50 Goldmark ausgegeben, die bis zum 1. Januar 1931 mit 50 Prozent Aufzahlung auf den Nennwert zurückbezahlt werden.

Heilbronn, 5. Dez. Dedekeneinsturz. Als die Schüler einer Schulkasse der Rosenauerschule nach der Belperspause ins Schulzimmer traten, stürzte der vordere Teil der Decke unter lautem Krachen ab. Nicht weniger als drei Kalkbrotten, über 5 Kg. schwer, fielen von über 5 Meter Höhe auf das Pult und vier ebenso große auf den Stuhl. Zum Glück war das Schulzimmer leer. Eine wertvolle Vase ging in Trümmer und der Tintenkrug wurde zum schwarzen Meer.

Unsere Leser... Heberdruck... 10 Milliarden Pfg... 5 Milliarden Pfg... 10 Milliarden Pfg... 1 Billion Pfg... Die Reichsdruckerei... außer Kurs gestellt... nicht perforierte Einkommensteuermarken... 10 Pfg., 50 Pfg. und 5000 Pfg. mit dem Heberdruck „1 Milliarde Pfg.“, „5 Milliarden Pfg.“ und „10 Milliarden Pfg.“ versehen; solche zu 1 Pfg. mit dem Heberdruck „1 Billion Pfg.“. Mit der Ausgabe der Marken ist begonnen. Einführung der Marken. Von den in der Zeit vom 26. bis 30. Nov. an den Postämtern zum vierfachen Preis verkauften Freimarken scheinen sich noch ziemlich Vorräte in den Händen einzelner Personen und Geschäfte zu befinden, obwohl diese Marken vom 1. Dezember an nur zum einfachen Nennwert verwendet werden dürfen. Das Reichspostministerium hat sich bereit erklärt, diese Marken bis zum 15. Dez. bar oder gegen wertbeständige Marken zum vierfachen Betrag des Nennwerts einzulösen zu lassen. Entsprechende schriftliche Anträge sind an die Postämter zu richten. Darin ist einwandfrei nachzuweisen, daß die Marken in der angegebenen Zeit bei der Post für vierfachen Preis erworben seien und bis Ende November nicht haben verwendet werden können. Gefälschte Gutscheine. Von den Gutscheinen der Oberpostdirektion Stuttgart zu 50 Milliarden sind Fälschungen im Umlauf. Die Fälschstücke tragen einen roten Querüberdruck „10 Billionen“ in Buchstaben und Zahlen. Wahlungen, 5. Dez. Neubau auf Subskription. Die Erstellung eines Altersheims hat sich als außerordentlich dringend erwiesen. Nachdem ist auch die Bereitstellung von Räumen für die Frauenarbeitschule und für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule erforderlich. Der Bau erfordert einen Aufwand von etwa 100 000 Goldmark. Die Stadt will diesen Betrag durch Zeichnungen in Stadt und Bezirk aufbringen. Es werden Anteilsscheine von 10, 20 und 50 Goldmark ausgegeben, die bis zum 1. Januar 1931 mit 50 Prozent Aufzahlung auf den Nennwert zurückbezahlt werden. Heilbronn, 5. Dez. Dedekeneinsturz. Als die Schüler einer Schulkasse der Rosenauerschule nach der Belperspause ins Schulzimmer traten, stürzte der vordere Teil der Decke unter lautem Krachen ab. Nicht weniger als drei Kalkbrotten, über 5 Kg. schwer, fielen von über 5 Meter Höhe auf das Pult und vier ebenso große auf den Stuhl. Zum Glück war das Schulzimmer leer. Eine wertvolle Vase ging in Trümmer und der Tintenkrug wurde zum schwarzen Meer.



gonifikationen des Generalgehe es nicht an, ministerielle Wei-

die Durchführung Hand der Regie- m ä c h t i g u n g s - a u f e r o r d e n t l i c h e n

Ministerpräh- Guardian" einen schottlandens und e retten.

caré bei seiner Tag für Tag mit Entschädigungen, d r u c k e n , w e s e n t l i c h e n Z i e l e

en zu spalten, wie vorkäufung, einer Bevölkerung anzugliedern, wie n sei, als der Ver-

nte Befehung des Kohlen- und der ständische Beherr- schen, niemals erfüllen, Frankreich müsse

### erg

Die Abgeord- Wider und Strö- an die Staats- set, sofort einen Sparjamkeit- gebärden

Tr.) sind folgende nimmt das Staats- hten Gesetzentwurf dem 1. Januar

Gläubigers und ulen nur mit Ju- n ausgestellt worden

das Staatsmini- mit der Auswe- ung vom 28. Nov.

Schulen mit Ober- schulen, Gewerbe- schulen vom 17. Frühjahrsferien neue Schuljahr

Kriegsbergsstraße Rittershofes in der ospital verbracht.

h (s. a. Der Preis in Stuttgart auf Weibrot auf 82 h. Der Preis für

preise entsprechend Auch die Schatz

druckerel werden kommensteuermarkt dem Heberdruck d. 10 Milliarden verdruf „1 Billion

Zeit vom 26. bis den Preis verkaufte Borräte in den zu befinden, ab- nur zum einfachen Reichspostmini- bis zum 15. Dez.

im vierfachen Be- sprechende schrift- a. Darin ist ein- der angegebenen worden sein und t werden können- in der Oberpost- Fälligkeiten im den Querverdruf

ubscription, als außerordentlich Bereitwilligkeit von für die hauswirt- Der Bau erforder- markt. Die Stadt Stadt und Bezirk n 10, 20 und 30 nuar 1931 mit 50 abbezahlt werden.

Als die Schül- der Besperpaule re Teil der Dada als drei Kollbrof- Meter Höhe auf Stuhl. Zum Glück alle Bafe ging in schwarzen Meer.

unser Veler übermäßig zumutigen, um die K... in heutiger Kammer.

**Uebertragen** wurde die Stelle des Vorstehers der Bahnstation Göttingen dem Eisenbahninspektor Schumacher in Hildesheim-Brückingen.

**Eßlingen.** An das hiesige Fernsprechnetz wurden weiter angeschlossen: Nr. 6 Gotth. Höhn, Kaufmann und Holzhandlung; Nr. 7 Ernst Koller, Möbelhändler; Nr. 8 Gustav Lambert, Wagnermeister Kofseiden; Nr. 9 Wd. Langenicht zum Waldhorn, Kofseiden.

**Der Nikolaustag** ist für unsere Kinder einer der schönsten Tage des ganzen Kalenderjahres. Wohl die wenigsten Erwachsenen und Kinder wissen etwas von jenem Bischof Nikolaus, in dem die griechische Kirche einen ihrer heiligsten Männer verehrt. Dennoch ist gerade St. Nikolaus der „beliebteste“ und volkstümlichste Heilige unserer Jugend. Rutenbescherer, mit langwallendem Bart und ernstforschenden Mienen tritt er, bald mit hohem Bischofshut, bald mit dieser Pelzmütze, immer aber mit schwerem, die ganze Gestalt einhüllenden Mantel angetan, vor die halb ängstlich, halb neugierig und erwartungsvoll seiner harrenden Kleinen, hält ihnen ihre kleinen Missetaten vor, mahnt zur Besserung und läßt schließlich neben der Rute auch allerhand gute Sachen, wie Kessel, Kasse, Ledrücken und dergleichen zurück. Unter der Rute der letzten Jahre war der schöne, alte, liebe Brauch des St. Nikolaustages, wie so manches Altbräutchen leider in den Hintergrund gedrängt worden. In diesem Jahr scheint er stärker wieder aufleben zu wollen, was alle Freunde der Erhaltung aller Volksfeste gerne sehen werden, bitten doch unsere Kleinen schon seit vielen Tagen: „St. Nikolaus, bring' mir was...“

**Die Rentenmarkt im Postlektverkehr.** Nach der dem Reichstag zugegangenen Gesetzesvorlage über die Umstellung des Postlektverkehrs auf Rentenmarkt soll die Stammeinlage auf 5 Rentenmarkt festgesetzt werden. Ueberweisungen und Schecks müssen auf Rentenmarkt lauten. Die Gebühren betragen für Spareinlagen bis 25 Rentenmarkt 10 Pfennig, die Höchstgebühr bei mehr als 1000 Rentenmarkt 2 Rentenmarkt.

**Steuercabzug und Goldmarklöhne.** Die Umstellung der Ermäßigungsbeiträge auf Goldmark ist in Vorbereitung. Sie kann aber vorerst nicht eingeführt werden, da eine allgemeine Umstellung des Arbeitslohns auf Goldmark noch nicht erfolgt ist. Während dieser Uebergangzeit sind folgende Möglichkeiten zu unterscheiden: 1. Die Löhne werden in Goldmark berechnet, aber in Papiermark bezahlt; dieser Papiermarkbetrag unterliegt dem Steuerabzug. 2. Die Löhne werden in Papiermark berechnet, aber zum Teil in wertbeständigen Zahlungsmitteln ausbezahlt. Der berechnete Papiermarkbetrag ist maßgebend, und zwar auch dann, wenn sich der Wert der Papiermark in der Zeit zwischen Berechnung des wertbeständigen Lohnanteils und dessen Zahlung geändert hat. 3. Die Löhne werden in Goldmark berechnet und vollständig in wertbeständigen Zahlungsmitteln ausbezahlt; auch hier muß für den Steuerabzug zunächst noch Umrechnung in Papiermark erfolgen. Für diese Umrechnung kann außerordentlich der am dritten Tag vor der Lohnzahlung geltende Wert zugrunde gelegt werden.

**Der Mindestbetrag der Wechssteuer.** Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers beträgt mit Wirkung ab 27. November die Wechssteuer mindestens 100 Milliarden Mark. Höhere Beträge werden auf volle 100 Milliarden Mark abgerundet.

**Pfändungsregeln für Lohn- und Gehaltspfändung** vom 22. November 1923 ist der Arbeits- und Dienstlohn bis zur Summe von 30 M für die Woche, notwendig mit dem im Zeitpunkt der Fälligkeit geltenden Teuerungszahl und, soweit er den sich hiernach ergebenden Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrags der Pfändung nicht unterworfen. Die Teuerungszahl ist für jede Kalenderwoche die in der vorausgegangenen Kalenderwoche vom Stat. Reichsamt veröffentlichte wöchentliche Reichsindexziffer für die Le-

unter Ausrundung auf den nächst höher- million teilbaren Betrag. Zahl im Buchdruckgewerbe. Nachdem die nunmehr in Goldmark festgesetzt sind und eine im Buchdruckgewerbe bekanntermäßen erhöht worden sind, gibt der Deutsche Buch- druck, daß der bisherige Grundpreis um werden mußte. Für die Errechnung ist nicht 84, sondern rückwirkend vom 1. Dezember abgehend, d. h. die Schlüsselzahl wird jeweils amtlichen Berliner Dollarmittelkurses vom gseingangs durch 67 errechnet. Beim heu- ergibt sich also eine Schlüsselzahl von 6 oder auf volle Milliarden aufgerundet

### Allerlei

**Der zu Schaumburg-Tippe** hat sich am 20. Januar 1901, ist der dritte Sohn des zu Schaumburg-Tippe und der Herzogin ttemberg, einer Zwillingstochter der Her- n Württemberg.

**Der in Bremen** traf der für den Nordd. schiffswerft Danzig erbaute Doppelschraubens- (32 000 Bruttoregistertonnen).

**Riesengebirge (Schleien)** herrscht seit Mon- arter Schneefall. Auf den Kammhöhen liegt ter tief.

**Wahlrecht in England.** Am 6. Dezember fin- in England die Wahlen zum Unterhaus statt. gen vorher sind nicht weniger als 15 000 gen in England, Wales und Schottland an-

In dem Dorf Hahn an der Südküste non ark) wurden kürzlich zwei vergoldete Sil- von 10 Zentimeter Höhe in einem osten nden. Die Gefäße sind hervorragend schön gearbeitet. Das Alter dieser Meisterwerke chunft dürfte etwa 2000 Jahre betragen. nd wurde in das Kopenhagener Museum gebracht.

**Das kommt davon.** Einem im besten Mannesalter stehen- den Kaufmann in Leipzig passierte es, daß er nach einer kräh- lichen Weinfeier eine gewisse Bekanntheit machte, um bald darauf entdecken zu müssen, daß ihm seine Briefstasche mit 2570 Billionen in ausländischem Geld fehlte. Trotz der Befragung von 30 Dollar sind sie nicht wiedergefunden worden.

**Rohheit und Dummheit.** Um sich Brennholz zu verschaffen, schlugen Holzknechte im Lagerplatz einer Konservenfabrik in Leipzig-Schönefeld 30 Karmeladebäume zusammen und ließen den Inhalt, über 160 Zentner Karmelade, auf die Erde laufen. Ferner wurde die Umhüllung des Paketes gestohlen, ein zweifelhafte Lot, 20 Eisenbahnstollen, selbst die Fenster wurden zertrümmert und die hölzernen Rahmen fort- geschleppt.

**Grubenunglück.** In einer Kohlengrube in Chesham (Eng- land) führten infolge Bruchs des Drahtseils zwei Fohrtörbe in die Tiefe. 5 Bergleute blieben tot, 46 wurden schwer verletzt.

**Der Verein „Innertreu“** in Berlin ist eine gesellige Ver- einigung von Verbrechern. Ein Teil dieser Bande hat im März und April ds. Js. unter Führung des ehemaligen Korstassistenten Ritter, eines vielfach bestroften Subjekts, die silbernen Ehepaale, Schammingen usw. der Berliner Bäderreinigung gestohlen, die dann an Hebler weiterverkauft wurden. Der Verein hätte an das Gericht eine Drohung ge- sendet, das ganze Gericht werde in die Luft gesprengt, wenn den Mitglidern der Prozeß gemacht werden sollte. Zum Schutz dagegen haben große Vorsichtsmaßnahmen vor der Verhandlung getroffen worden. Der Hauptschuldige Ritter kam schließlich davon. Zu einer schon erkannten Strafe von 9 Monaten erhielt er eine Zusatzstrafe von 2 Jahren 3 Mo- naten Gefängnis. Die anderen Einbrecher und Hebler wur- den dementsprechend bestraft.

**Die aus Italien eingeführten Mostkapsel** haben sich ihres außerordentlich geringen Säuregehalts wegen als ganz ungeeignet zur Mostwein-Rostbereitung erwiesen. Der Ge- tränke aus solchem Obst hergestellt hat, tut gut daran, sofort den Säuregehalt feststellen zu lassen, da sonst Gefahr ist, daß der ganze Most umstiebt.

**Ein Fälscher, der Hamburgs wertbeständige Goldmar- kette nachdruckte,** ist in Harburg in der Person eines Gra- veurgeschliffen aus Harburg verhaftet worden, ebenso eine Familie in Harburg, die bereits eine erhebliche Zahl der ge- fälschten Scheine ausgegeben hatte. Die Fälscherwerkstatt wurde durch Zufall durch ein Kind entdeckt.

**Ein Flugzeug gesunken.** Bei Cherbourg an der französi- schen Westküste ist ein Wasserflugzeug gesunken. Ein Marine- offizier und drei Fahrgäste sind umgekommen.

**Veränderung des Schiffsverkehrs nach der Fohrtleistung?** Nach der Ansicht des englischen Physikers Duffield sind die Schiffe, die in östlicher Richtung fahren, leichter als jene, die den westlichen Kurs einhalten. Die Ursache ist auf die nach Osten gerichtete rotierende Bewegung der Erde zurückzuführen, die die Zentrifugalkraft verstärkt. Der englische Gelehrte berechnet, daß ein transatlantischer Dampfer von 50 000 Ton- nen Gewicht, der von Amerika nach England fährt, fünf Ton- nen weniger wiegt, als sein Gewicht auf der Fahrt nach ent- gegengesetzter Richtung beträgt. (?)

### Handelsnachrichten

**Dollarkurs am 5. Dez.** 4 210 500 000 000 (ano). Rempocher Börse 1 Dollar 4,1, London 1 Pfd. Sterl. 21, Amsterdam 1 Gulden 1,1, Zürich 1 Franken 0,714 Billionen.  
**Berliner Geldmarkt, 5. Dez.** Täglicher Geld 0,5—1 Prozent. An der Börse ist man der Ansicht, daß bis zum Jahreschluß mit einer fallen Haltung der Börse zu rechnen sei.

**Stuttgarter Börse, 5. Dez.** Die Börse verkehrte heute wieder in ausgesprochen schwacher Haltung, wenigstens soweit der Aktienmarkt in Betracht kommt. Das Angebot war derart groß, daß die Kurse anscheinlich weichen mußten und die Rückgänge zum Teil bis zu 30 v. H. der vorigen Notizen betrugen. Besondere Gründe für die starke Verflattung des Marktes lagen nicht vor, es sei denn, daß die auf den Warenmärkten dieser Tage eingetretene Verbilligung der Warenpreise eine ähnliche Wirkung auf die Aktienmärkte ausübt. Auch veranlaßt die bessere Stimmung für die Papiermark vielfach Aktienverkäufe. Im Gegenjah zum Aktienmarkt verlief der Markt der festverzinslichen stän- misch. In Staatsanleihen, Pfandbriefen und Industrie-Obligationen zeigte sich große Nachfrage, die die Kurse stark in die Höhe trieb. Wertbeständige Obligationen dagegen schwächer, Festwertbank- Obligationen 2 Billionen für das Gramm, Redar-Gold mangelte Nachfrage gefrucht. Ebenso waren Dollarscheine und Goldanleihe gefrucht. — Bankaktien: Hypothekbank 1,2 (2,5) rat., Rotenbank 80 (100), Vereinsbank 2,5 (3,5), Francereimerte: Ravensburg 2 (2,5), Eßlinger 1,5 (2), Kellnermeier 8 (10), Hohenjoller 11 (12), Wulle 4 rat. (7), Junge 4 (6), Pfauen —. Metallaktien: Feinmechanik 32 (40), Hehner 45 (50), Jung- band 9,1 (11,1), Andreo Koch 20 (25), Württ. Metallwaren 40. Maschinenaktien: Eßlingen 8,5 (7), Daimler 2,9 (3,5), Lang- heimer Werkzeug 30 (40), Heßler 4,5 (6), Weingarten 15 (20), Redarfabrik 6 (6,5), Spinnereimerten: Erlangen 9 (12), Unterhausen 20 (30), Weigheim 40 (51), Kolb-Schille 12 (18), Pfersee 25 (30), Kottler 35 (45), Ruchen 20 (25), Fiß 18 (25), Eßlingen 20 (30), Kellner 60, Leinenindustrie 30. Uebrig: Werte: Chr. Vetter 1 (1,4), Stuttg. Vereinsbuchdruckerei 0,85 (1,1), Union Deutscher Verlagsgesellschaft 7 (10), Deutsche Verlag 16 (20), Kaiser Otto 9 (11), Konserren Leibbrand 2 (3,5), Junge 1,7 (3,05), Krumm 3,5 (5,5), Eckl Wadenheim 14 (20), Stuttg. Bäder- wäsche 9,5 (12), Bremen-Weißheimer Del 22 (26), Verein Deutscher Del 10 (13), Köln-Rattmell 10 (11), Salzwerk Hell- bron 75, Stuttg. Zucker 9, Brauwerke Ludwigsburg 7,5, Zement- werke Heidelberg 13, Bad. Anilin 25 (27), Knorr 7 (6,5), Knopf- fabrik Schorndorf 3,9 (5), Keating 1,5 (2), Stuttg. Glas —, Stuttg. Straßenbahnen —. Württ. Vereinsbank.

### Märkte

**Sinken der Viehpreise.** Auf dem Viehmarkt in Dresden sind die Viehpreise gegenüber der Vorwoche sehr erheblich, zwischen 25 und 30 Prozent, gefallen. Das ausländische Geflügel ist in drei Tagen von 900 bis 1100 Milliarden d. Pfd. auf 530 bis 600 Milliarden im Preis zurückgegangen.

**Wollungen, 4. Dez.** Schweinemarkt. Die Zufuhr betrug 251 Milchschweine. Der Handel war sehr flau. Circa die Hälfte blieb unverschafft. Der Preis für ein Milchschwein stellte sich auf 8 bis 20 Goldmark.

**Koch, 4. Dez.** Die Schranne pellicie der Jir. in Gold- mark: Nudel 12—21, Gerste 12—18, Haber 10—13, Weizen 16 bis 25, Roggen 14—15,50, Kornmehl 20—25, Vinten 15.

**Regen, 5. Dez.** Fruchtmarkt. Es kolleuten: Weizen 20 Goldmark, Gerste 15 Goldmark, Haber 13 Goldmark je 50 kg.

**Teilmann, 5. Dez.** Hopfen. Im Hopfengeschäft wurden Ende letzter Woche Preise bis 350 Goldmark angelegt. Die Vetterung der Markt im Ausland brachte rückgängige Preise. Der Handel hält augenblicklich im Einhalt zurück, während des Angebot sel- tend der Produzenten erhöht wird. Es werden kaum noch 200 bis 300 Goldmark bewilligt.

Berlin	4. Dezember		5. Dezember	
	Geld	Stief	Geld	Stief
Holland	1566 25	1533 75	1590 00	1604 00
Belgien	1332 15	1344 85	1363 10	1364 90
Norwegen	626 40	629 70	628 45	631 75
Dänemark	732 15	735 85	732 15	735 85
Schweden	1090 25	1104 75	1107 25	1112 75
Italien	1815 45	1824 55	1815 45	1824 55
London	1815 50	1824 50	1835 40	1844 00
New York	4189 00	4210 00	4189 00	4210 00
Paris	223 40	224 50	225 45	226 55
Schwyz	728 75	731 85	731 60	732 80
Spanien	544 35	547 65	546 30	549 30
D.-Ostert	58 55	59 15	58 55	59 14
Drug	121 65	122 05	123 00	124 10
Ungarn	219 45	220 55	219 45	220 55
Argentin.	1296 75	1303 25	1316 70	1323 30
Zukio	1925 00	2005 00	2004 75	2011 05

Dollarscheineausgaben 4,4 Mill. Reichsgoldanleihe 4,2 Billionen.

Reichszahlen	
1 Goldmark Reichsmark Berlin	100 000 000 000
Reichsbankaktien	1 000 000 000 000
Reichsbankaktien	90 Prozent
Goldmarken	1000 Milliarden
Seenerrechnungsbil	1000 Milliarden
Buchhandelsbil	1100 Milliarden
Buchdruckbil	63 Milliarden
Großhandelsbil	1422,9 milliardenfach
Lebensmittel	1342,5 milliardenfach
Industrieerzeugnisse	167,1 milliardenfach
Einfuhrwaren	1627 milliardenfach
Inlandwaren	1382 milliardenfach

### Weihnachts-Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jaffé, Regalb., Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchermarkt.  
**Theodor Stern, Gedichte.** Ausgewählt und eingeleitet von Gertrud Stern. Mit 9 Scherenschnitten von Johanna Br- mann. Halbleinwand Gs. 3.—, Halbleinwand Gs. 7.—.  
Mit diesem Bändchen ist wieder einer unserer großen Vorleser mehr in die Sammlung aufgenommen worden, die der Verlag Strecker & Schröder Stuttgart mit großer Sorgfalt und bester Ausstattung herausgibt. Niemand ist demerener gewesen, eine solche Auswahl zusammenzustellen als die Tochter des Dichters. Sie leitet die Auswahl, in der nur wenige unbedeutende Stücke fehlen, mit knapp und gut einführenden Worten ein, aus denen man die echte Liebe spürt und sie weiß auch aus persönlicher Erinnerung manches mitzuteilen über die einzelnen Gedichte und über die Arbeitsgewohnheiten des Vaters. Auf die Gedichte selbst brauchen wir unsere Leser ja nicht hinzuweisen, denn sie wissen, daß Schorns Nieder wie wenige, Jeugnis da- für geben, was die einfachsten Worte vermögen, sobald die rühmliche Weise gefunden ist; aber auf die 9 guten u. zarten Scherenschnitte von Johanna Brmann nicht besonders auf- merksam zu machen, wäre eine Unterlassung, da diese wesent- lich dazu beitragen, das auf holzfreiem Papier gedruckte und schmuß eingebundene Bändchen zu einem wahrhaft wert- beständigen Geschenk zu machen.



